**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 5 (1895)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß es sehr leicht ist, eine Sache schlecht zu machen, schwer aber, sie zu verbessern. Ich wollte erst die Zeit abwarten, wo ich an Stelle des Schlechtgemachten etwas Besseres zu setzen in der Lage sein würde. Das aber ist mir nach so trüben Erfahrungen gelungen und deshalb muß auch jetzt der Stab über die Kuhneskur, wie dies in vorstehenden Enthüllungen geschehen ist, gebrochen werden.



## Korrefpondengen.

Die Namen der Geheilten werden nur mit deren Erlaubnig veröffentlicht.

**Németujvár** (Eisenburger Com. Ungarn), 5. April 1895. Herrn A. Santer,

Direktor der elektro-homöopathischen Laboratorien, Genf.

Obwohl ich schon im Jahre 1892 im Befite einer elettro-homoopathischen Hausapothefe war, und mir damals zu gleicher Zeit auch die "Elettro-Homopathische Heilmethode von 3. S. Bonqueval" anschaffte, erscheine ich erft heute das erste Mal mit einem Bericht über meine Laienpraxis vor den geehrten Lefern der "Annalen der Gleftro-Homoopathie". Um dies zu begründen, muß ich bemerken, daß ich an= fangs wohl fleißig die "Beilmethode von Bonqueval" las, doch, was die Benützung ber Mittel betraf, getraute ich mir eine geraume Beit lang nicht, felbe in Unwendung zu bringen. Beute bin ich von der Wirfung der Sauter'ichen Sternmittel vollständig überzeugt, und möchte Jenen, die eben im Begriffe fteben, Diese einzig dastehenden Mittel praftisch anzuwenden, den wohlgemeinten Rath ertheilen, bei fleineren Uebeln, die sie ohne ärztliche Consultation selbst erkennen können, ohne Zagen die Mittel nach der "Bonqueval'schen Heilmethode" und dem "Manual" vom elektro-homöopathischen Institut in Genf, in Anwendung zu bringen. Bei ernsten Erkrankungen muß natürlich der Arzt früher die Diagnose feststellen.

Ich führe über die Berwendung der "Sternsmittel" genau Buch, und rathe Jedem, der sich damit als Laie befassen will, dasselbe zu thun. Mein Journal führt die Rubriken: Laussende Rummer, Datum, Patient, Krankheit und Berordnung, Notizen über den Heilerfolg. Ich muß bemerken, daß ich die Praxis als Herrschaftsverwalter blos auf die herrschaftliche Dienerschaft, gegen 60 Familien, ausdehne, außerdem auf mein eigenes Gesinde, und schließlich ab und zu auf gute Bekannte und meine Geschwister.

Mein Journal weist heute bereits 117 Numsmern auf. Es hieße, die Geduld der freundslichen Leser zu sehr auf die Probe stellen, wollte ich hier quasi eine Abschrift meines Journales solgen lassen, es sei mir daher gestattet, hier nur einige Fälle über die vorzügliche Wirkung der Sauter'schen Sternmittel anzuführen.

1. Unser Schweizer R., ein fräftig gebauter, starfer, circa 35 jähriger Mann bekam vor einigen Jahren Typhus, von welchem er nur schwer genaß. Nach dem Typhus bekam dersselbe an einem Fuße den Rothlauf, welcher einen sehr ernsten Charafter annahm. Es entstanden Bunden am Bein, die 2 allopathische Nerzte im Laufe eines Jahres zu heilen nicht im Stande waren, trotzem sie alles Mögliche anwendeten. Die Bunden wurden immer ärger, die Ränder wurden schwarz, kurz, alle Anzeichen des "Brandes" hatten sich eingestellt. Da sagte der Arzt, es gäbe nur ein Mittel, den Mann zu retten. Er müsse in die Stadt zur Amputation.

Ich wußte, daß in diesem Falle auch die Amputation nicht mehr helfen würde, nachdem

das ganze Blut schon schlecht war, und hatte mich furz entschlossen, den Mann — der nebens bei bemerkt — ein braver, tüchtiger Arbeiter und Vater von 7 Kindern ist, wenn möglich zu retten. Noch muß ich bemerken, daß der franke Fuß sehr stark angeschwollen war, so daß Patient sich eigens einen weiten Filzstiesel machen ließ. Auch hatte der Patient täglich solche Schmerzen auszustehen, daß er oft nahe daran war, zum Selbstmörder zu werden. Der Gedanke an sein Weib und seine vielen Kinder allein hielten ihn von der Ausführung seines schrecklichen Vorhabens ab.

Der Batient befam anfangs A 3, C 10, S 1, je 1 Korn trocken, täglich früh, mittags und abends abmechfelnd. Grüne Salbe für bie Bunden. Später befam berfelbe S 1, und zwar vor Frühstück 1 Korn, vor Mittag 2 Korn, vor dem Nachtmahl 3 Korn. Bom 29. September 1894 an befam er C 4 + A 2, im Liter, wovon täglich 1 Glas zu nehmen war. Abends weiße Salbe auf die Wunden. Umichläge mit C 5 und 1 % Creolin. - Die erste Wirfung war, daß die enormen Schmerzen in furger Beit gang aufhörten. Die Große ber Wunden nahm allmählig ab, bis fie endlich gang zuheilten. Es wurde zu weit führen, ben gangen Rrantheitsprozeg en détail bier nieber zu schreiben. Ich sage nur, ber Mann nimmt icon feit einigen Monaten feine Mittel, fühlt fich so gesund, wie ehebem nie, und ift glücklich, arbeiten zu fonnen. Rach ber Ausfage bes Arztes, ber ihm feiner Zeit noch 1 Nahr zu leben gab, mußte R. icon vor 2 Jahren ge= storben sein.

2. Ein zweiter interessanter Fall betrifft die Frau eben dieses Schweizers. Frau R. ist circa 35 Jahre alt, gesund und sehr beleibt. Bielsleicht in Folge dieser Leibesstärfe hatte sie in den letzten 2 Jahren sehr schwere, schwerzhafte Geburten mitzumachen. 1894 dauerte es drei

Tage, bis fie gebären fonnte, was aber nur mit ärztlicher Intervention möglich war. Der Arzt erflärte auch bamals, noch eine Geburt würde das Leben der Mutter auf das höchste gefährden. Nachdem aber bas arme Beib nun wieder schwanger murde, befam es eine große Angft, daß jett ihr Lebensende nabe. Gelbit= verständlich ging dieser schreckliche Gedanke permanent auch im Ropfe des Mannes herum, was zur Folge hatte, daß er mir feine große Sorge flagte. Ich beruhigte ihn und übergab ihm 1 Enlinder S 1 mit der Weisung, feine Frau möge hiervon täglich 1 Korn trocken auf die Zunge nehmen. Um 30. März 1. 3. gebar Fran R. einen gefunden ftarfen Anaben. Die Geburt ging fo schnell von statten, daß die Bebamme, welche bei ben früheren Geburten intervenirte, diesmal nicht geholt werden fonnte, sondern man lief in eine 10 Minuten vom Meierhof liegende Gemeinde um die Bauern-Bebannne. Schweizer R. verficherte mir, feine Frau habe noch feine fo leichte Geburt ge= habt, wobei alles jo normal verlaufen mare, Die Wöchnerin sieht famos aus, und flagt über feine Schmerzen im Rückgrat, Die bei ber vorletten Geburt 1/2 Jahre andauerten. Das Chepaar ist überglücklich über den Erfolg dieses einzigen Mittels.

3. Elise M., Köchin, hatte Jahre hindurch ein schweres Magenleiden. Es gab Zeiten, wo sie Tage hindurch absolut nichts, auch nicht Milch oder Thee vertragen konnte. Versuchte sie zu essen, wurde ihr furchtbar übel, und Erbrechen stellte sich ein. Auch in diesem Falle hat S 1 wahre Wunder gewirkt. Sie nahm hievon einige Monate hindurch täglich 1 Korn trocken, und war ihr Magen schon im vergangenen Sommer so weit hergestellt, daß sie z. B. nach einer mit Appetit verzehrten Mahlzeit noch 2—3 Schuitte Zuckermelonen ohne Gefahr verzehren konnte. Auch ihre Migräne, welche früher mehrere Tage

andauerte, tritt heute schon viel mäßiger auf, was ich — obwohl ich bagegen auch andere Mittel anwandte — theilweise doch der langen Benützung von S 1 zuschreibe. Infolge ihres bedeutend gebesserten Zustandes ist sie jetzt viel lebensfreudiger und arbeitslustiger.

- 4. Eine über 60 Jahre alte Frau bekam geschwollene Füße, die Knöchel waren blau ansgelausen. Sie bekam Umschläge mit S 1, 15 Körner, und 20 Tropfen weißes Fluid auf 1 Liter Wasser mit Alkohol. Anderen Tags war die Geschwulft verschwunden.
- 5. Nasenpolyp, linksseitig bei einem 17 jahrigen Mädchen. Behandlung C 1 + S 3, je 1 Rorn im Glafe, im Laufe des Tages zu nehmen; äußerlich weiße und grüne Salbe, 3 mal täglich, ferner wurden abends Bougies mit Canc. eingeführt. Später befam fie S 1 + C1 + A 3, äußerlich grüne Salbe. Beilung in 14 Tagen. Hier bemerke ich, daß eine vorangegangene allopathische Behandlung das Uebel nicht besserte. Erwähnen muß ich hier, wie schnell die Mittel ihre Wirfung äußerten und wie sich diese Wirkung zeigte. Nach circa 4-5 Tagen befam die Patientin eine Menge fleiner rother Bufteln auf ber Wange links, fo daß ich anfangs erichrack. Doch waren biefe ber Umvendung ber Salben in furger Zeit gewichen, und ift die Haut dort gang ohne Narben und so sanber geworden, wie fie friiher war.
- 6. Rothlauf im Gesichte in 4 Tagen geheilt mit S 1 + C 1 + A 1 + L im Glase und grüner Salbe.
- 7. Magenkrämpfe und Fieber. Junerlich S1+N, in 2. Verdünnung. Einreibungen bes Magens mit C5+S5+ weißes Fluid mit Altohol; F1 alle 2 Stunden 1 Korn trocken. Heilung in 4 Tagen.
- 8. Schwindel, Erbrechen und Mattigkeit im ganzen Körper. P 3, 5 Korn, A 1, 1 Korn,

- F 2, 1 Korn und S 1, 5 Korn, im Liter, stündlich 1 Eflöffel. Heilung in 3 Tagen.
- 9. Infolge **Bienenstiches** start angeschwollenes und geröthetes Auge. S 1, 10 Körner, trocken und auf einmal, ferner Umschläge, 1 Theelöffel rothes Fluid auf 1/2 Liter Wasser. Heilung in einem Tage.

Und so könnte ich viele, viele Fälle anführen, in welchen ich Anfänger sehr schöne Erfolge erzielte. —

Ihre unvergleichlichen Mittel in der Hand eines Urztes hätten meine hier erzählten Fälle jedenfalls noch viel schneller zum glücklichen Ende geführt.

Zum Schlusse fann ich nicht umhin meiner Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, wie es nur möglich sein kann, daß sich das wirklich Gute so schwer Eingang verschaffen kann. Dieser Umstand ist wirklich ein trauriges Zeichen der Zeit. Dennoch bin ich fest überzeugt, daß sich Ihre wunderbaren Mittel mit der Zeit den Platz erobern werden, der ihnen schon heute gebühren würde. Ihnen hochgeehrter Herr, kann ich zu Ihrer genialen Ersindung im Interesse der leidenden Menschheit nur gratuliren. Mit der Versicherung meiner ganz besonderen Hochgechtung bin ich Ihr ergebener

Franz Edermann, gräflich Drasfovich'icher Berwalter.

Schroda (Prov. Pojen), 22. März 1895.

Herrn A. Sauter, Genf.

Ew. Hochwohlgeboren Berdienst um das gesundheitliche Wohl der Menschheit ist durch die Erfindung der Elektro-Homöopathischen Heilmethode unsterblich; ist doch durch letztere die Möglichkeit geschaffen, jedes Leiden zu heilen.

Obgleich Ew. Hochwohlgeboren das Zeugniß meiner Wenigfeit für die Heilfraft Ihrer Sternmittel entbehren fönnen, indem diese längst wissenschaftich festgestellt ist, so dürfte es Sie doch nicht unangenehm berühren, wenn ich mir erlaube höslichst mitzutheilen, daß ich meine Gesundheit nächst Gott Ihren Sternmitteln verdanke.

Durch fortgesetzte Ueberarbeitung, dazu in den Jahren meines Wachsthums, war ich dermaßen förperlich heruntergefommen, daß aller Lebensmuth bereits geschwunden war. Neußerste Blutzarmut, Appetitlosigkeit, gestörte Verdaunng, schlechter Ernährungszustand, Herzklopsen selbst bei der geringsten Anstrengung, Gerzklopsen selbst bei der geringsten Anstrengung, Gerzschmerzen, Brustbeklemmung mit unerklärlichem Angstgessühl, unregelmäßiger Puls, nervöse Aufregung selbst bei der geringfügigsten Ursache, Schlaflosigkeit, etwaiger Schlaf durch beängstigende Träume gestört und ohne Erquickung, Fieber, Morgenschweiß u. s. w., ein Zustand äußerster Erschöpfung!

Wer möchte benjenigen nicht bemitleiden, ber sich in solch trauriger Lage befindet. Es war dies meine Lage vor etwa 4 Jahren; ich ftand damals am Rande bes Grabes. Blücklicherweise war ich damals bereits mit der Cleftro-Somöopathie befannt und auch im Befitz einer Hausapothefe. Trot ber erflärlichen Unbeholfenheit meinerseits auf bem Gebiete ber Spgiene und Medizin behandelte ich mich doch felbft, und zwar hauptsächlich mit S 1 + A 3 + N + F 1; äußerlich C 5 + S 5 zu alfoholischen Ginreibungen auf die Wirbelfaule nebst rother Salbe 2c. Infolge gleichzeitiger, ftrenger Beobachtung einer geigneten Diät und infolge Bewegung in freier Luft tam nach und nach, wenn auch langfam, Leben in ben total erschlafften Organismus; die Kräfte hoben fich, die oben angeführten franthaften Symptome verschwanden, und jett bin ich seit längerer Beit vollständig gejund.

Auch in meiner Familie und im Befanntenfreise habe ich die Sternmittel oft Wunder wirfen sehen. So wurde ein Bekannter von mir, vom Militär wegen hronischer Bronchitis entlassen, nachdem derselbe 6 Monate im Lazasreth gelegen hatte. Er fühlte sich nach der Entlassung sehr schwach und erkrankte außerbem in Folge einer Erkältung unter den Symptomen der Lungenentzündung. Die im Manual für Elektro-Homöopathie gegen letztere angegebenen Mittel brachten diese Krankheits-Symptome innerhalb 24 Stunden zum Berschwinden. Die gleichen Mittel noch circa 14 Tage länger angewandt, haben anscheinend auch das Grundeleiden gehoben, denn der junge Mann fühlt sich nun gesund und lebensfroh.

Wenn schon ein Laie solche Erfolge mit den Sternmitteln erzielen kann, wie erfolgreich muß erst ein erfahrener Arzt mit denselben operieren können.

Hochachtungsvoll wie gang ergebenft Bloedforn, Kreiskassenassistent.

Mollis (Kanton Glaris), 4. April 1895. Sehr geehrter Herr Santer!

Bir senden Ihnen hierdurch einen Franken in Briefmarken für die Annalen der Elektro-Homöopathie. Derselbe (und damit die Erneue-rung des Abonnements) blieb bis heute aus, weil wir glaubten, Sie würden Postnachnahme erheben. Die erhaltene Rummer 1 (Januar) hat uns vergangenen Binter große Dienste gesleistet. Bir wurden durch dieselbe berathen, wie man die heimtücksische Instenda im Keime ersticken könne. Kein Glied unserer 29 Personen zählenden Haushaltung ist von genannter Kranksheit hart mitgenommen worden, weil wir immer rechtzeitig Ihren in oben erwähnter Rummer ertheilten Rath befolgten.

Ihnen für denselben bestens dankend, unterseichnet mit Hochschätzung Ihr ergebener

Gottl. Brandli,

Borfteber an der Madchen-Unftalt.